

ausstellung

Janaina Tschäpe "Lacrimacorpus" und Vik Muniz "Die Akte Weimar"

(beide Brasilien/USA)

Fotografien, Papierarbeiten, Zeichnungen und Videos
Di bis So 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei!
Führungen nach Vereinbarung. Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Federkiel, des Thüringer Kultusministeriums, der Stadt Weimar,
des Förderkreises der ACC Galerie

11.12.2004 bis 30.1.2005, ACC Galerie

ausstellung

Sylvie Boisseau und Frank Westermeyer

(beide Weimar/Genf)

Take care

Retrospektive und neue Arbeiten

Di bis So 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet.

Eintritt frei! Führungen nach Vereinbarung.

Mit freundlicher Unterstützung der AFAA - Bureau des Arts Plastiques/
Französische Botschaft. Gefördert durch das Thüringer Kultusministerium,
die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie

12.2. bis 3.4.2005, ACC Galerie

ausstellung

Überreichweiten

Zur Wahrnehmung der DDR in der aktuellen Kunst
Ausstellung der ACC Galerie Weimar, Katharina Tietze und Ronald Hirte
in Kooperation mit der motorenhalle, Projektzentrum für zeitgenössische
Kunst. Di bis Sa 16 bis 19 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eröffnung am Mittwoch,
den 16.2.2005, 20 Uhr (www.motorenhalle.de)

16.2. bis 24.3.2005, motorenhalle, Dresden

herzblut

Ariane Müller und Sebastian Lütgert, Berlin

Die Künstler berichten über ihre Arbeiten und Projekte

Mittwoch, 11.1.2005, 20 Uhr, ACC

herzblut

Manuela Ammer, Wien

Manuela Ammer ist Kuratorin / Wissenschaftliche Mitarbeiterin am
MUMOK (Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien) und stellt die
von ihr für das MUMOK kuratierte Ausstellung "PARA SITES when space
comes into play..." vor. (www.mumok.at/parasites)

Mittwoch, 19.1.2005, 20 Uhr, ACC

poetry

Alles Wurscht. Reime gegen Käse

Lesung. Anti-Vegetarische Poetry mit André Kudernatschs
Wurstlyrikzyklus (erschienen im Fünffingerverlag, 2005).

Freitag, 21.1.2005, 20 Uhr, ACC

reden über

Prof. Dr. Gerhard Vinnai, Universität Bremen: Die Psychologie des Vorurteils

Vortrag und Gespräch. Prof. Dr. Gerhard Vinnai erörtert in seinem
Vortrag Thesen zur Psychologie des Vorurteils.

Freitag, 28.1.2005, 19 Uhr, ACC

herzblut

Tino Sehgal, Berlin

Der Berliner Künstler Tino Sehgal berichtet über seine Arbeiten und
Projekte.

Mittwoch, 2.2.2005, 20 Uhr, ACC

klassik

Peter Rauch, Schauspieler, Weimar: Aus Schillers Leben und Balladen

"Willst du in meinem Himmel mit mir leben, So oft du kommst, er soll
dir offen sein." Eine Annäherung. Eintritt: 3 Eur / erm. 2 Eur

Donnerstag, 3.2.2005, 20 Uhr, ACC

herzblut

Matze Schmidt, Berlin

Der u.a. in Berlin lebende Künstler Matze Schmidt berichtet im ACC über
seine Arbeiten und Projekte.

Mittwoch, 9.2.2005, 20 Uhr, ACC

vernissage

Take care

Sylvie Boisseau und Frank Westermeyer, Weimar/Genf

Retrospektive und neue Arbeiten

Zur Eröffnung spricht HS-Doz. Dr. Wolfgang Bock, Bauhaus-Universität
Weimar, Fak. Gestaltung (Visuelle Kommunikation).

Freitag, 11.2.2005, 20 Uhr, ACC Galerie

plus

Jun.Prof. Dr. Sonja A. J. Neef, Bauhaus-Universität Weimar: Politik des Übersetzens

Vortrag und Gespräch im Rahmen der aktuellen
ACC-Ausstellung "Take care"

Mittwoch, 16.2.2005, 20 Uhr, ACC

atelierprogramm

Das Bauhaus in Montevideo

BE A LATINAMERICAN ARTIST

Die von einer Jury für das Martin Sastre Foundation-Stipendium
ausgewählten Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar stellen ihre
Arbeiten und Projekte für den jeweils dreimonatigen Aufenthalt in
Montevideo vor: Charlotte Seidel, Susi Pietsch und Annemarie Thiede
(Fak. Gestaltung und Fak. Medien)

Freitag, 25.2.2005, 20 Uhr, ACC

reden über

Neue Publikationen

Tagungsband: "Wie Architektur sozial denken kann"

Katalog: "Autonom ist noch nicht einmal der Mond"

Zwei neue Publikationen, der Tagungsband herausgegeben von der
Stiftung Federkiel, Leipzig, der Katalog von der ACC Galerie Weimar/
REINIGUNGSGESELLSCHAFT/ lothringer dreizehn, München, erschienen
im Februar 2005, werden der Öffentlichkeit vorgestellt.

andere Publikationen

anders abgebrannt

Benefiz zugunsten eines Katalogs

Katalog: "K&K. Zentrum für Kunst und Mode. Das Magazin"

Diese Publikation (Herausgabe geplant für Ende März 2005) braucht
Sponsoren, die die noch fehlenden Euros für deren Druck beisteuern.

Der Abend ist eine Benefiz-Veranstaltung, die das Erscheinen dieses
Buches unterstützen soll, vorgestellt von den Herausgeberinnen

Katharina Hohmann und Katharina Tietze, K&K, Weimar.

Sonntag, 27.2.2005, 18 Uhr, ACC

kontakt

ACC Weimar e.V.

ACC Weimar e.V., Burgplatz 1+ 2, 99423 Weimar,

Tel. 03643/851261-262, info@acc-weimar.de, www.acc-weimar.de.

ACC Galerie: Frank Motz, 03643/851261, 0179/6674255, galerie@acc-weimar.de.

ACC Kulturprojekte, Veranstaltungen: Barbara Rauch, 03643/258819, 0179/ 6855993,

rauch@acc-weimar.de. ACC Internationales Atelierprogramm: Christiane Haase,

0179/9145989. ACC Café-Restaurant: Anselm Graubner, 03643/851162,

03643/259238, graubner@acc-weimar.de, www.acc-cafe.de.

ACC Büro: Karin Schmidt, 03643/851261.

Bitte beachten Sie die Rückseite für ausführliche Informationen zu den
Ausstellungen und Veranstaltungen!

mi
11

mi
19

fr
21

fr
28

mi
02

do
03

mi
09

fr
11

mi
16

fr
25

so
27

in
fo

ACC
ACC Weimar: ACC Galerie | ACC Café-Restaurant
Ausstellungen und Veranstaltungen



01/02 2005

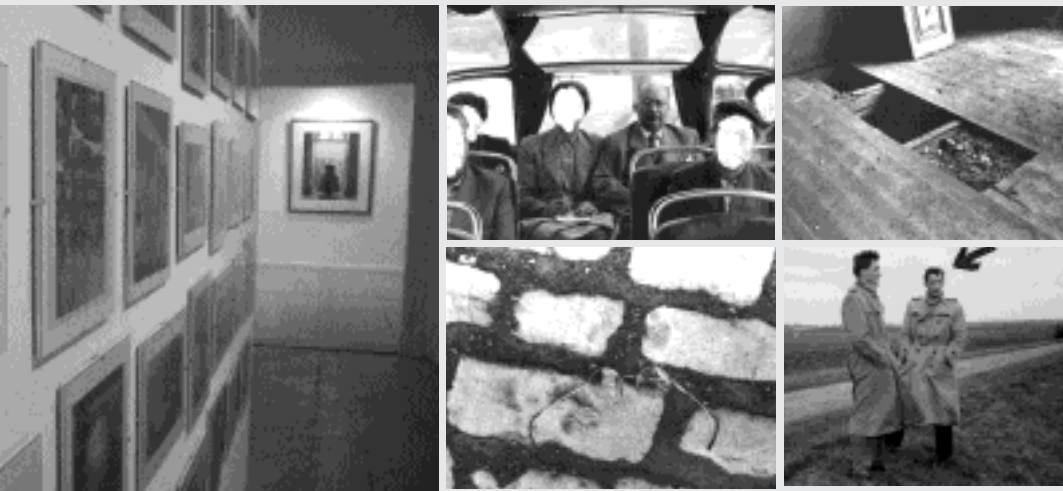
ausstellung

Janaina Tschäpe: "Lacrimacorpus" und Vik Muniz: "Die Akte Weimar"

(beide Brasilien/USA)

Fotografien, Papierarbeiten, Zeichnungen und Videos. 11.12.2004 bis 30.1.2005. Di bis So 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei! Führungen nach Vereinbarung. Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Federkiel, des Thüringer Kultusministeriums, der Stadt Weimar und des Förderkreises der ACC Galerie.

Für die Produktion ihrer ersten gemeinsamen Ausstellung hielten sich die Deutschbrasilianerin Janaina Tschäpe und der Brasilianer Vik Muniz mehrfach in Weimar auf und vervielfältigten mit teils romantisierendem, teils ironisch historisierendem Blick ihre Wahrnehmung der Kultstätte. Zu sehen sind mehr als 300 Fotografien (Vik Muniz "Die Akte Weimar", 2004, Janaina Tschäpe "Lacrimacorpus", 2004), Papierarbeiten, Zeichnungen und Videos (Informationen zur Ausstellung und den Künstlern über www.acc-weimar.de/ausstellungen)



Vik Muniz, *Die Akte Weimar*, s/v-Prints, 2004, ACC Galerie (221 Fotografien)

Im Hintergrund: Janaina Tschäpe, *Lacrimacorpus*, (Zeichneise), Colorprint, 2004

ausstellung

Sylvie Boisseau und Frank Westermeyer (beide Weimar/Gent) Take care

Retrospektive und neue Arbeiten. 11.2. bis 3.4.2005. Eröffnung am Freitag, 11.2.2005, 20 Uhr, ACC Galerie. Zur Eröffnung spricht HS-Doz. Dr. Wolfgang Bock, Bauhaus-Universität Weimar, Fak. Gestaltung (Visuelle Kommunikation). Di bis So 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei! Führungen nach Vereinbarung. Mit freundlicher Unterstützung der AFfA - Bureau des Arts Plastiques/Französische Botschaft. Gefördert durch das Thüringer Kultusministerium, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie.

"Take care" meint "Mach's gut" aber auch "Pass auf Dich auf". Dieses "Take care" zum Abschied gesagt zu bekommen, gab dem Künstlerpaar immer das Gefühl, freundliches Terrain zu verlassen und sich in nicht-freundliches Gebiet zu bewegen. Der Abschiedsgruß ist ein Warnhinweis in einer Frontier-Gesellschaft, in der die eigene Community, die "good neighborhood", Vertrautheit und Sicherheit bietet, während gleich nebenan unvertraute und gefährliche Zonen lauern, die es sicher zu durchschreiten gilt.



Boisseau / Westermeyer, *Filiation*, Video, 2002



Boisseau / Westermeyer, *Paris - Weimar*, Video 1999/2005

2005 verlassen Sylvie Boisseau und Frank Westermeyer Weimar, wo sie fünf Jahre lang gelebt und gearbeitet haben. Sie ziehen nach Genf. So wird aus der geplanten Ausstellung auch eine Retrospektive ihres Weimarer Schaffens. Während dieser Zeit realisierten sie mehrere Videoarbeiten und temporäre Interventionen im öffentlichen Raum Weimars. "Take care" ist ihre erste Einzelausstellung und vereint ebenfalls zum ersten Mal die Video- und In-Situ-Arbeiten. Hinzu kommen vier neue Arbeiten, die sie während eines dreimonatigen Arbeitsaufenthalts in Chicago realisierten und eine Arbeit zu den Förderern des ACCs.

Eine Konstante in der Arbeit der beiden ist die Unmöglichkeit von Kommunikation und der Gebrauch der Sprache zu deren Verhinderung. Die Figuren in ihren Videos reden zwar und halten Dialoge, jedoch ist das jeweilige Gegenüber nicht der eigentliche Adressat. Man spricht vielmehr zu sich selbst. Selbstgespräch statt Kommunikation. Die Videos *Filiation*, *Der freie Mensch* und *Der Optionist*, die alle in Weimar entstanden sind, zeigen, wie zwischen Vater und Kind mit vielen Worten nichts gesagt wird oder wie Sprache ein Surrogat für Erfahrung bilden kann.

Die neuen Arbeiten, die aus dem Arbeitsaufenthalt in Chicago hervorgegangen sind, widmen sich der Wahrnehmung von Gemeinschaft (Community). Ist das, was eine Community ausmacht, eine starke innere Verbundenheit oder eine von außen beschworene Zusammengehörigkeit? Konstituiert sich eine Gemeinschaft von Innen, z.B. durch eine gemeinsame Sprache oder existiert sie erst dann, wenn sie als solche von außen wahrgenommen wird? Entscheidet jeder Einzelne über seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten Community? In der Installation *all together* werden über 200 Communities aus Chicago, die alle ein spezifisches Interesse haben, von einer begeisterten Stimme angekündigt. Die lange Aufzählung von ethnisch-, religions-, sport-, oder wirtschaftsorientierten Communities weist auf die Lebendigkeit dieser Gesellschaftsform. Der Kristallisationspunkt der Communities wirkt austauschbar.

Die Arbeit *Eine Stadt drückt sich aus* besteht aus über 200 Stempeln mit



Boisseau / Westermeyer, *Le groupe du mercredi*, Video Installation, 2005

Zitate der frankophonen Gemeinschaft aus Chicago. Durch Partizipation der Ausstellungsbesucher wird sich eine riesige Wandkarte verwirklichen, die in Relation zu den räumlichen Koordinaten Chicagos sprachliche Gemeinschaft und individuelle Geschichte verzeichnet und überlagert. Die Installation *Gemeinschaftsraum* macht unmittelbar nachvollziehbar, wie verschieden und zueinander abgegrenzt die individuellen Erfahrungsräume der frankophonen community innerhalb der Metropole Chicago sind.

Die Videoarbeit *Le groupe du mercredi* behandelt den Mythos der Gemeinschaft. In dem Video sind Mitglieder der französischsprachigen Gemeinschaft Chicagos um einen Tisch versammelt zu sehen, die sich tatsächlich regelmäßig treffen. Sie scheinen sich zuzuhören, nicken zustimmend, lachen, zweifeln, doch spricht niemand unter ihnen. Es herrscht Einverständnis ohne Sprache.

Eine weitere neue Arbeit beschäftigt sich mit einer Gemeinschaft, die hinter dem ACC steht. Die sogenannten "365 Tage Engel" haben sich verpflichtet, jährlich 180 Euro für das ACC zu spenden. Für die gleichnamige Videoinstallation baten Boisseau und Westermeyer die ACC Engel um eine Antwort auf die Frage, was das ACC machen müsste, damit sie ihre Unterstützung beenden würden. Die Antworten sind auf sieben Videomonitoren zu sehen und zu hören.

Zu den Videos: Die Arbeit von Sylvie Boisseau und Frank Westermeyer kommt einer sozial-psychologischen Untersuchung des Egos in zwischenmenschlichen Beziehungen gleich. Da gibt es ein Spiel aus Linsen und Projektionen, in dem wir, in der Art des (italienischen Dichters und Meisters der psychologischen Analyse, d. R.) Luigi Pirandello, eine Person, keine und hunderttausende Personen sind, doch ohne jegliches Gefühl von Angst und mit einem guten Schuss Humor. Hier sehen wir den Einfluss Christian Boltanskis, doch sind auch andere Elemente am Werke: der teilnahmslose Blick Buster Keatons in seiner besten Form, die zuverlässig und reibungslos ablaufende, unkomplizierte dramaturgische Struktur (wie einmal jemand sagte: Einfachheit ist schwierig, keineswegs ein Ausgangspunkt), der durch die Kameraführung bedingte episodische Charakter, all diese und andere sind Elemente, die die raffinierte Struktur von Sylvie Boisseaus und Frank Westermeyers Videos betrifft ihrer Regie und ihres Schnitts ausmachen. Ihre nächste Verwandte ist wohl die finnische Künstlerin Eija-Liisa Ahtila: in beiden Fällen sehen wir die Zersetzung der "menschlichen Identität", doch während Ahtila die herkömmliche Sprache von Fernsehen und Kino benutzt, bringt unser Künstlerpaar das Medium Video zum Einsatz, um Performance-Untersuchungen anzustellen, in denen es eben jene Videosprache ist, die in sich selbst die Einflüsse und das umgewandelte Erbe der anderen Medien, einschließlich der Literatur, widerspiegelt.

Mario Berton: in: Europa Video Arte



Sylvie Boisseau, *Baldachin - privat/öffentlich*, Intervention im öffentlichen Raum, Kunstfest Weimar 2003

Zur Arbeit *Baldachin - privat/öffentlich*: Eine Lincoln-Stretchlimousine kann sich heute jeder beim Autoverleih besorgen, wenn er sich mal wichtig fühlen möchte. Wahre Wertschätzung erfährt jedoch nur derjenige, den man in der Sänfte durch die Gegend trägt oder den man bei einer Prozession mit einem archaischen Baldachin vor der Witterung schützt. Die Künstlerin Sylvie Boisseau hatte kürzlich in der Carl-August-Allee von Weimar einen Baldachin aufgestellt. Wenn man die Fläche unter diesem Baldachin von vorne "privat" betrat, als ob man gerade mit besagter Stretchlimousine vorgefahren sei, konnte man sich nicht nur "wichtig fühlen", sondern wurde auch "als wichtig wahrgenommen". Ein Betreten von der Seite "öffentlich" hingegen suggerierte eher soziale "Unwichtigkeit". Nach ähnlichem Prinzip funktionierten früher in den Residenzen das repräsentative Portal und der Dienstboteneingang an der Seite. Jürgen Raap in: Kunstforum, Band 167

plus zur ausstellung

Jun.Prof. Dr. Sonja A. J. Neef, Bauhaus-Universität: Politik des Übersetzens

Vortrag und Gespräch im Rahmen der aktuellen ACC-Ausstellung "Take care", in der die beiden Künstler Sylvie Boisseau und Frank Westermeyer u. a. Arbeiten zeigen, die eine Konstante in ihrer bisherigen künstlerischen Arbeit verdeutlichen: die Unmöglichkeit von Kommunikation und der Gebrauch der Sprache zu deren Verhinderung.

"Übersetzen heißt – wörtlich – über-setzen: von hier nach dort, von einem Ufer zum anderen wechseln, vom Heimischen ins Nicht-Heimische, von der Heimat in die Fremde. So gesehen meint Übersetzung auch die Begegnung mit dem Anderen als sprachliche und kulturelle Intervention. Reisende haben unentwegt mit Übersetzung zu tun. Sie befinden sich weder hier noch dort, weder im Schoß des Vaterlands noch mit einer Muttersprache gewappnet. Ihr Ort ist vielmehr jenes gefährliche Dazwischen; "take care" ruft man ihnen denn auch zum Abschied nach. In ihrem Vortrag wird Sonja Neef die zentrale Figur der "Take care"-Ausstellung aus kulturwissenschaftlicher Sicht mit dem Begriff der Übersetzung in Dialog bringen. Übersetzung problematisiert den Begriff von Identität als einer stabilen oder gar puren Einheit des Subjekts mit der Staatsbürgerschaft, dem Boden, dem Blut oder der Abstammung. Denn in der Mobilität des Über-Setzens gerät so manche Idee und Ideologie von kultureller Identität ins Wanken. Wer übersetzt, ist nicht problemlos mit sich selbst identisch. Wer übersetzt, verändert. Und zwar nicht nur in ICE-Bahnhöfen oder Abflughallen. Denn genau genommen sind wir alle Reisende." (Sonja Neef). Mittwoch, 16.2.2005, 20 Uhr, ACC

Sonja Neef ist Juniorprofessorin für "Europäische Medienkultur" an der Bauhaus Universität Weimar. Gebürtig in Belgien, studierte sie Niederlandistik, Germanistik und Philosophie in Köln und in Utrecht (NL). Nach mehrjähriger Tätigkeit an der Amsterdam School for Cultural Analysis (ASCA) promovierte sie bei Mieke Bal an der Universität von Amsterdam. Für ihr PostDoc-Projekt an der Faculty for Media and Arts in Amsterdam über "Handschrift im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit" erhielt sie den niederländischen vani-Preis. Sonja Neef ist Autorin von "Kalligramme. Zur Medialität einer Schrift" (2000) und Herausgeberin von "Travelling Concepts" (2001), Mieke Bal "Kulturanalyse" (2002) und "Sign Here! Handwriting in the Age of Technical Reproduction" (2005).

herzblut

Ariane Müller und Sebastian Lütgert, Berlin

Die Künstler Ariane Müller und Sebastian Lütgert berichten im ACC über ihre Arbeiten und Projekte. Ariane Müller (*1968 in Wien), Arbeiten in verschiedenen Stundenausstellungen/Einzelausstellungen. Organisation von Ausstellungen und Konferenzen, darunter *Malerei 2000*, *80 Stunden Nichts*, *Fancily*. Herausgeberin von Zeitschriften, darunter *Artfan*, *Wien*, und *Starship*, Berlin. 1996 Gründung des Stadtplanungsinstituts *Zukunfts.Station* in Wien, seitdem auch Leitung eines UN-Zentrums für Mittel- und Osteuropa. 1995-2000 Mitarbeit an der *Schröderstraße*, gemeinsame Projekte: *Mikrostudio*, *A-Clip*, *Innestadtaktionen*, *Jazz Club*. Singt bei der Band *Zigaretten Rauchen*. Sebastian Lütgert (a.k.a. Robert Luxemburg, *1972 in Bielefeld), Autor, Programmierer und Künstler in Berlin, zahlreiche Ausstellungsbeiträge und Projekte. Beide leben und arbeiten in Berlin. Dienstag, 11.1.200, 20 Uhr, ACC

herzblut

Manuela Ammer, Wien

Manuela Ammer stellt die von ihr für das MUMOK kuratierte Ausstellung "PARA SITES when space comes into play..." vor. Davon ausgehend werden unterschiedliche theoretische und künstlerische Auffassungen von Raum diskutiert und Raum als ständig (ver)handelbare Variable anschaulich gemacht. Nachdem die einzelnen Arbeiten des Projektes sich die architektonische Infrastruktur des Museums sowie seine städtebauliche Einbettung zu eigen machten, kommt auch die Institution sowie ihre Sammlungs- und Ausstellungspolitik "ins Spiel". Manuela Ammer ist Kuratorin / Wissenschaftliche Mitarbeiterin am MUMOK (Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien). www.mumok.at/parasites Mittwoch, 19.1.2005, 20 Uhr, ACC

herzblut

Tino Sehgal, Berlin

Tino Sehgal berichtet über seine Arbeiten und Projekte (er ist einer der Künstler der 51. Biennale Venedig, 2005). Sehgal (*1976) hat eine spezifische Form von Kunst entwickelt, die allein in dem Moment Gestalt annimmt, in dem man ihr begegnet. Seine Arbeiten werden von Interpreten (z.B. Museumsaufsichten) ausgeführt und bestehen aus Bewegungen, gesprochenen Worten, Gesang oder einer Kommunikation mit dem Besucher. Sehgal ersetzt die Produktion von Objekten durch in Körper, Raum und Zeit eingebundene Werke, die in Ausstellungen, musealen Sammlungen und auf dem Kunstmarkt wie Objekte funktionieren, aber faktisch keine sind. Sie existieren nur als Situation, im Austausch, in der Transformation, in der Erinnerung und in der Vergänglichkeit. Folglich gibt es keine filmischen oder fotografischen Dokumentationen der Arbeiten. Bei Sehgal geht es weniger um eine Kritik des institutionellen Rahmens als vielmehr darum, Werke bildender Kunst herzustellen, in denen Produktion an sich neu und anders formuliert wird. Mittwoch, 2.2.2005, 20 Uhr, ACC

herzblut

Matze Schmidt, Berlin

Der u.a. in Berlin lebende Künstler Matze Schmidt berichtet im ACC über seine Arbeiten und Projekte. Matze Schmidt (*1967): 2004 Promotion über futuristische Phantasmen & zeitgenössische Fantasien der Technokultur. Gründungsmitglied der Superfactory(TM) superfactory.biz, Mit-Hrsg. des *nName* newletter und Sängler der Band "38317". Aktuelle Ausstellung: hack.it.ar. Hacktivismus im Umfeld von Netzkunst und Medien in Italien, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien (Eröffnung 14.1.2005). Informationen über: www.nName.de, www.radio.tv, superfactory.biz, www.real-mapping.net, www.3000-online.de. Mittwoch, 9.2.2005, 20 Uhr, ACC

reden über

Prof. Dr. Gerhard Vinnai, Universität Bremen: Die Psychologie des Vorurteils

Vortrag und Gespräch. Prof. Dr. Gerhard Vinnai erörtert in seinem Vortrag Thesen zur Psychologie des Vorurteils. Er stellt Thesen zu Fremdenangst und Fremdenfeindlichkeit zur Diskussion, die darauf mit Hilfe einer psychoanalytisch orientierten Sozial-Psychologie hinweisen wollen. Thesen zur Psychologie des Vorurteils: Ihr Verhältnis zu Fremden ist abhängig von dem, was Menschen an sich selbst fremd ist. Ihr "inneres Ausland" (Freud) bestimmt entscheidend, wie sie Ausländer, Migranten, Menschen aus anderen Kulturen erfahren. In Zusammenarbeit: Bauhaus-Universität Weimar (Fak. Gestaltung Prof. Liz Bachhuber, HS-Doz. Dr. Wolfgang Bock) und das ACC Weimar. Freitag, 28.1.2005, 19 Uhr, ACC Dr. Gerhard Vinnai ist Professor für analytische Sozialpsychologie an der Universität Bremen und widmet sich schwerpunktmäßig der Psychologie der Gewalt, der Psychoanalyse der Religion und den Geschlechterverhältnissen. Buchveröffentlichungen: *Das Elend der Männlichkeit*. Rowohlt, 1977; *Jesus und Odipus*. Fischer, 1999, Hitler – Scheitern und Vernichtungswut, 2004.

poetry

Alles Wurscht: Reime gegen Käse

Anti-Vegetarische Poetry mit Kudernatschs Wurstlyrikzyklus. André Kudernatsch liest aus seinem im Fünffingerverlag 2005 erschienenen Buch "Alles Wurscht". Musik: Boy Kotke. "Der authentischste Talk-Show-Master in der EU und Nonsens-Guru André Kudernatsch auf gereimt lyrischen Pfaden, doch weiterhin kompromisslos gegen die vegetarische Burg aus Elfenbein. Lest und lacht und lobt den Herrn für seinen tief sinnigen Blick auf die Wurst. Solch wuchtige Lyrik findest du sonst nur noch in Böhmen. Blumen, Sterne, Mond? Wie langweilig! Die Wurst ist Poesie! Und Kudernatsch ihr Meister!" (Jaromir Konecny, Poetry Slam Rekordsieger). Freitag, 21.1.2005, 20 Uhr, ACC

klassik

Peter Rauch, Schauspieler, Weimar: Aus Schillers Leben und Balladen



"Willst du in meinem Himmel mit mir leben, So oft du kommst, er soll dir offen sein." Mit diesem Zitat aus Schillers Gedicht "Die Teilung der Erde" möchte sich Peter Rauch den Balladen und Gedichten des Dichters nähern und gleichzeitig dessen jeweilige Lebenssituation mit einbeziehen, um den Zuhörern ein lebendiges Bild Friedrich Schillers vor Augen zu bringen. Dem "Konsumenten" bietet sich die Chance, einen Klassiker und dessen faszinierende Sprache und Gedankenwelt vielleicht für sich wiederzuentdecken. Für Rüdiger Sarranski ("Schiller oder Die Erfindung des Deutschen Idealismus", Hanser-Verlag, Sept. 2004) ist Schiller aktueller und wichtiger denn je: Sein „Enthusiasmus, die Dinge und sich selbst so nehmen, dass sie heiß und strahlend werden. Mit Schiller muss man die ewige Coolness zum Teufel jagen!" Donnerstag, 3.2.2005, 20 Uhr, ACC. Eintritt: 3 Eur / erm. 2 Eur

atelierprogramm

Martin Sastre Foundation: BE A LATINAMERICAN ARTIST

Die ACC Galerie hatte innerhalb des 10. Internationalen Atelierprogramms des ACC und der Stadt Weimar 2004 ("Die Ironie ist tot. Es lebe die Ironie!) die uruguayyanischen Künstler Martin Sastre eingeladen, ein Projekt zum Thema Ironie zu konzipieren. Als Antwort entwickelte er ein Austausch-Programm, das es Weimarer Studenten ermöglicht, für drei Monate als echte uruguayyanische Künstler zu leben. In Weimar schrieb die Martin Sastre Foundation folgendes Stipendium aus:

BE A LATINAMERICAN ARTIST (FÜR DREI MONATE). Stipendium für Künstler der Ersten Welt! Die "Martin Sastre Foundation for Super-Poor Latin American Arts" präsentiert ein dreimonatiges Stipendium für drei Kunststudenten der Bauhaus-Universität Weimar und gibt ihnen die Möglichkeit, in der Dritten Welt ein Projekt zum Thema Ironie zu entwickeln, sowie in Montevideo/Uruguay zu leben und zu arbeiten. Studenten, die Staatsbürger eines Landes der Ersten Welt sind (EU, UK, USA, Kanada, Australien u.a.) und die Überlebensstrategien kennenlernen möchten, die von Künstlern in der Dritten Welt – insbesondere von Künstlern in Uruguay – in Anbetracht des ungünstigen globalen Kontextes entwickelt wurden, konnten sich bis zum 10. Januar 2005 bewerben.

Das Bauhaus in Montevideo

Aus den Einsendungen wurden von der Jury folgende Studierende der Bauhaus-Universität Weimar ausgewählt: Charlotte Seidel (Freie Kunst), Annemarie Thiede sowie Susi Pleisch (Mediengestaltung). Die drei Studentinnen werden, ohne Curt Goetz, nach Montevideo gehen, um dort für jeweils drei Monate zu leben und zu arbeiten. Vor ihrer Abreise sind sie eingeladen, im ACC über ihre Arbeiten/geplanten Projekte für Montevideo zu berichten und diese vorzustellen. Susi Pleisch: Ich möchte den Inhalt meines Konzeptes in Montevideo entstehen lassen, beeinflusst durch Geschichte, Umgebung, Menschen, Gebäude, Imagination ..., um in der Arbeit direkten Bezug auf den Ort, vermischt mit persönlichen Erlebnissen, zu nehmen. Freitag, 25.2.2005, 20 Uhr, ACC (Änderung des Termins vorbehalten!)

reden über

Neue Publikationen

Zwei neue Publikationen, ein Tagungsband (Stiftung Federkiel, Leipzig) und ein Ausstellungskatalog (ACC Galerie), sind im Februar 2005 erschienen. Die noch druckfrischen Bücher werden in dieser Veranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt: **Tagungsband:** "Wie Architektur sozial denken kann", Hsg. Stiftung Federkiel, Leipzig (dt., engl.), ISBN-3-936711-48-8. **Katalog:** "Autonom ist noch nicht einmal der Mond", Hsg. ACC Galerie Weimar/REINIGUNGSGESELLSCHAFT/Iohtinger dreizehn, München, dreisprachig (dt., engl., jap.), ISBN-3-9806338-8-8.

Tagungsband: Anfang Februar 2005 erschien der Tagungsband "Wie Architektur sozial denken kann". In dem 307seitigen Band sind die Vorträge und Diskussionsbeiträge des gleichnamigen Symposiums dokumentiert, versehen mit zahlreichen farbigen Abbildungen (Symposium: www.federkiel.org). Kurztex: Das internationale Symposium bot vom 4. bis 6. Dezember 2002 in der Halle 14 der Leipziger Baumwollspinnerei das Diskussionsforum für ein öffentliches, kollektives Brainstorming zum Thema "Wie Architektur sozial denken kann". Austragungsort und Anlass dieses Symposiums war die Idee der Neubespaltung der im Mikrostandort des Spinnereigeländes befindlichen ehemaligen Produktionshalle 14 als Produktions- und Präsentationszentrum für zeitgenössische Kunst. Neben der Thematisierung der Titelfrage dieser Tagung erläuterten Soziologen, Kulturwissenschaftler, Architekten, Künstler und Kuratoren ihre Positionen gegenüber Kulturfabriken, stellen andere, kulturell umgenutzte Gebäude vor, gingen dabei auf das Zusammenspiel von Architektur, Städtebau, Denkmalpflege und Kunst ein und fragten nach den Erwartungen gegenüber einer Kunstinstitution des 21. Jahrhunderts.

Katalog: Mitte Februar erschien der Katalog "Autonom ist noch nicht einmal der Mond" anlässlich der gleichnamigen Ausstellung, die in der ACC Galerie Weimar vom 10.7. bis 26.9.2004 zu sehen war und in der Iohtinger dreizehn, München, vom 25.6. bis 11.9.2005 gezeigt wird. Der Ausstellungskatalog beinhaltet Interviews einiger an der Ausstellung beteiligter Künstler und beschreibt, versehen mit zahlreichen Abbildungen, die Arbeiten und Projekte der ausstellenden Künstler/Initiativen (Ausstellung: www.acc-weimar.de). Kurztex: Die ACC-Ausstellung *Autonom ist noch nicht einmal der Mond. Aktivismus und kooperative Strukturen in der zeitgenössischen Kunst Japans* vereint zeitgenössische Initiativen und Projekte aus Japan, unter ihnen Künstlerkooperativen, Künstlerinitiativen und netzwerkende Konzeptkünstler/innen. Sie entstand als Ergebnis und Weiterführung einer Feldstudie der Projektgruppe REINIGUNGSGESELLSCHAFT. Das Projekt beschreibt die Auswirkungen von steigendem Ökonomisierungsdruck auf Arbeitsweisen im Bereich der bildenden Kunst, wobei sich der Fokus auf deren politische und gesellschaftliche Funktion richtet. Japan, wo fernöstliche und westliche Denk- und Wertesysteme aufeinandertreffen, bietet dafür den geeigneten Bezugsrahmen.

anders abgebrannt: Benefiz zugunsten eines Katalogs

Katalog: "K&K. Zentrum für Kunst und Mode. Das Magazin", Hsg. Katharina Hohmann und Katharina Tietze, Weimar. Die dritte neue Publikation, die vorgestellt wird (Herausgabe für Ende März 2005 geplant), braucht noch Sponsoren, die die letzten Euros für den Druck beisteuern. Der Abend, an dem die beiden oben genannten Publikationen der Öffentlichkeit präsentiert werden, ist gleichzeitig eine Benefiz-Veranstaltung, die das Erscheinen des Katalogs "K&K. Zentrum für Kunst und Mode. Das Magazin" unterstützen soll. Die beiden Herausgeberinnen, Katharina Hohmann, bildende Künstlerin, und Katharina Tietze, Bekleidungsdesignerin, stellen ihren etwa 100seitigen Katalog in einer Präsentation vor. Der Katalog enthält Beiträge verschiedenster Autoren zu den 40 Ausstellungen des K&K Kiosks seit dessen Gründung, sowie einen Text zur Geschichte des Kiosks am Sophienstiftsplatz. Im Februar 2002 begannen Katharina Hohmann und Katharina Tietze den Zusammenhang von Kunst und Mode aus ihrer gemeinsamen und je unterschiedlichen Perspektive zu untersuchen. Kernstück und Austragungsort des Projektes ist ein ehemaliges Zeitungskiosk in Weimar. Das *K&K. Zentrum für Kunst und Mode* beschäftigt sich mit dem Thema Kleidung im Spannungsfeld zwischen Kunst und Mode. Verschiedene Künstler, Designer und Wissenschaftler waren eingeladen, sich an der Auseinandersetzung zu beteiligen. Die bisher dazu entstandenen Flyer, Texte und Bilder addieren sich zu diesem, mit ihrer Hilfe hoffentlich bald vorliegenden Buch. (K&K, Zentrum für Kunst und Mode: www.kkkiosk.de). Sonntag, 27.2.2005, ab 18 Uhr, ACC

info

Tischgesellschaft: Gesellschaftsspiele

März bis voraussichtlich November 2005, in der Regel zweimal im Monat sonnabends 19 Uhr im ACC. Die Tischgesellschaft ist für alle Interessierten offen. Das ACC initiierte im Jahr 2004 die Tischgesellschaft "Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens", eine Themenreihe, die versucht hat, sich außerhalb des gewohnten Rituals einer (akademisch) philosophischen Diskussion mit aktuellen Themen aus Philosophie, Politik und Wissenschaft auseinander zu setzen. Außerhalb der Abgeschiedenheit der innersdisziplinären Enge bot diese Tischgesellschaft Gelegenheit, über aktuelle Fragen mit mehreren Neugierigen ins Gespräch zu kommen. Über den engen Rahmen der innerwissenschaftlichen Debatte hinaus wurden so aktuelle Themen aus Wissenschaft und Politik einem interessierten Publikum nähergebracht und die Runde auch über das Thema des jeweiligen Abends hinaus in ein gemeinsames Gespräch geführt. Eingeladen waren "durchreisende" Wissenschaftler, Autoren, Künstler, engagierter Laien, Vertreter von Institutionen u.a. An das einleitende Referat schloss eine angenehme und höchst informative, streitbare Gesprächsrunde an. Zu diesen Tischgesellschaften, jeweils zur "besten Fernsehzeit", kamen Menschen aller Altersgruppen und Berufe zusammen, um über humane und philosophische Fragen zu diskutieren.



Im Jahr 2005 werden die Tischgesellschaften unter dem Titel "Gesellschaftsspiele" fortgesetzt. Grundfragen nach Recht, Sittlichkeit und Humanität erneut gestellt. Vortragende aus Wissenschaft und Kunst werden zum Diskurs für Recht, Staat und Politik eingeladen. Herauszufinden ist, "ob Grundsätze bestimmt werden können, die den verschiedenen Individuen, Kulturen und Traditionen ein humanes Leben und Zusammenleben erlauben." (Otfried Höffe). Die Tischgesellschaften beginnen jeweils mit einleitenden kurzen Referaten, die den Ausgangspunkt für das Gespräch bilden, das die Gäste als "Kompetenzträger" für den Abend eröffnen. Das so angeregte Gespräch kann alsdann in weiteres "Räsonieren" und zum Schluss womöglich in "geselligen Scherzen" (Kant) übergehen, ohne den Ernst der Lage und die Stringenz des Nachdenkens über die Grundlagen des Zusammenlebens ganz aus dem Blick zu verlieren. Einbezogen werden Ergebnisse der einschlägigen Wissenschaften, also der Rechts-, Sozial- und Politikwissenschaften (u.a. in Umweltschutz, Ethik). Erster Vortragender ist Prof. Dr. Otfried Höffe, Lehrstuhlinhaber für Philosophie an der Eberhard Karls Universität Tübingen (Donnerstag, 17.3.2005, 19 Uhr).

info

Ausstellung: Überreichweiten

Die Ausstellung "Überreichweiten. Zur Wahrnehmung der DDR in der aktuellen Kunst" (15.5. bis 20.6.2004, ACC Galerie Weimar, www.acc-weimar.de) wird vom 16.2. bis 24.3.2005 in Dresden gezeigt. Eröffnung am 16.2., 20 Uhr, motorenhalle. Eine Ausstellung der ACC Galerie Weimar, Katharina Tietze und Ronald Hirte in Kooperation mit der motorenhalle. Die Rezeption der DDR wandelte sich im Zeitraum von 1989 bis heute mehrfach. Beginnend mit Schock und Erleichterung, über Freude und Euphorie, Enttäschung und Zorn bis hin zu Verlustängsten verschieben sich die Wahrnehmungen. Im Ergebnis dessen entsteht das Gedankenkonstrukt eines "verlorenen Landes", das es so nie gab. Wie spiegelt sich jener Wahrnehmungsprozess in der doch? Anfang der 1990er Jahre richtete sich der Blick vornehmlich auf die Dinge, die man im Begriff war, reihenweise wegzuworfen und die durch eine reizvolle Schönheit oder Exotik besaßen. Später kommt zu dieser zeitgenössischen Praxis des Spurensichers, Sammelns und Dokumentierens eine Neukontextualisierung der DDR-Motive hinzu. Sie werden beispielsweise westdeutschen Alltagsereignissen gegenübergestellt oder treten in Zusammenhängen auf, die ihre Herkunft verschleiern. Erst langsam beginnt sich der künstlerische Blick vom Gewesenen der DDR - Erinnerungsbruchstücken, traditionellen Bezugsgrößen, mehr oder weniger subtilen Erbe-Metaphem - zu lösen und das Bestehende oder künftig Mögliche vor dem Erfahrungshorizont DDR in Betracht zu ziehen. Denn zeitgenössische Kunst kann Vergessenes wieder ins Gedächtnis holen, ohne rückwärtsgewandt Jahrestage zu feiern, kann Entwertetes mit aktuellem Gehalt versehen, ohne Mythen zu reproduzieren. Sie verfolgt biografische Linien, ohne Erfahrungen zu verkümmern oder Schmerz, Wut und Absurdität zu negieren. Zwei Dutzend Positionen aus fünfzehn Jahren (1989-2004) belegen die gesellschaftliche Kampfkraft der Kunst. motorenhalle, Projektzentrum für zeitgenössische Kunst, Wachsbleichstr. 4a, 01067 Dresden, T 0351/8660211 Di bis Sa 16 bis 19 Uhr, Mi bis 20 Uhr (www.motorenhalle.de)